

Ev.-luth. Kirchengemeinde

# Mascherode



Ev.-luth. Pfarrverband Braunschweiger Süden

GEMEINDEBRIEF



Genug

06-2024 bis  
08-2024





- In diesem Heft**
- 2 Inhaltsangabe, Bildnachweis
- Geistlicher Impuls**
- 3 Liebe Leserinnen, liebe Leser!
- Die Gemeinde lädt ein**
- 4 Herzlich willkommen zum Gottesdienst  
5 Besondere Gottesdienste im Sommer
- Gemeindeleben**
- 6 Konfirmationen  
7 Pilgercafé in Mascherode  
8 Christen in Palästina:  
Ein Vortrag von Pastor i.R. Eckehard Binder  
9 Unser Traditionsbaum  
10 Rückblick in Fotos  
12 Der neue Kirchenvorstand  
13 Neuer Pfarrer in Mascherode  
und der Südstadt  
14 Aus dem Kirchenvorstand:  
Entdeckungen im Inventarverzeichnis  
15 Musikwünsche  
16 Pflichtübungen – Gottesdienst kontrovers
- Genug**
- 17 „Genug“ im Alltag  
18 Mehr als genug: Eine kurze Geschichte  
19 Riskiere deinen Reichtum:  
Nur ein Märchen?  
20 Dankbar für das Wasser  
Gott genügt (Teresa von Avila)
- 22 Große Gesten  
24 Nie genug bekommen vom Meer  
25 Bewahrung der Schöpfung:  
Wählen gehen!
- Pfarrverband**
- 26 Termine Pilgercafé  
im Braunschweiger Süden  
27 Kubb-Club Braunschweig Süd
- Kids & Teens**
- 28 Neues aus der Kita  
29 Post von unserem Patenkind in Indien  
30 Neues von den „Geflügelten Löwen“  
32 Kinderseite  
33 Urlaubsrätsel für Kinder
- Dies & das**
- 34 Fernweh '69  
36 Endlich Sommer: Rezepte  
38 Gott verehmen  
39 Fotorätsel und Angebot des Weltladens
- Die Gemeinde lädt ein**
- 40 Angebote der Gemeinde  
41 Andere laden ein
- Wir trauern**
- 42 Bestattungen
- Wir sind für Sie da**
- 43 Ansprechpartner der Gemeinde  
Impressum

**Fotonachweise:** Titel: Peter Weidemann, pfarrbriefservice.de; S. 2: Lotz, gemeindebrief.de; Rückseite: mz

Die Redaktion wünscht  
Ihnen segensreiche  
**Sommertage!**



## Liebe Leserinnen und Leser,

die Fußball-EM im eigenen Land steht vor der Tür. Egal ob Fußballfan oder kein Fußballfan – ganz entziehen kann man sich dem nicht, zumindest bei gutem Wetter. Denn wer mit Freunden bei geöffnetem Fenster das Spiel im Fernsehen verfolgt oder einfach nur im Garten die Sonne genießt, wird Teil des Hör-Erlebens, das einem wohl nur solche Fußball-Großereignisse bieten können. Aus den Fenstern und Gärten in der näheren Umgebung schallen beinahe synchron die Emotionen der Nachbarn herüber und mischen sich mit den eigenen Reaktionen. Zeitgleich wird mitgefiebert, eine gelungene Aktion beklatscht oder ein Ballverlust mit Stöhnen quittiert und natürlich gejubelt, wenn ein Tor fällt. Irgendwie beeindruckend, dass es der Fußball schafft, Milliarden Menschen dasselbe empfinden und fühlen zu lassen.

Der Apostel Paulus hat die Gemeinschaft der Christen mal mit einem menschlichen Körper verglichen. Ei-

ne Einheit mit vielen verschiedenen Körperteilen. Alle ganz unterschiedlich, alle mit verschiedenen Begabungen, aber doch verbunden. Wenn ein Teil leidet, leiden alle Teile mit, wenn ein Teil sich freut, dann freuen sich alle Teile mit, verbunden durch die Liebe.

Ich glaube, dieser Zusammenhalt, dieses Mitfühlen, Mitleiden und Mitfreuen ist notwendig für unsere christliche Gemeinschaft, aber auch für die gesamte Gesellschaft, gerade in Zeiten, die von Krisen gezeichnet sind.

Dummerweise scheinen diese aber eher dazu zu führen, dass wir auseinanderreiben. Umso wichtiger, sich (durch den Apostel Paulus oder durch das Emotionskonzert bei der Fußball-EM diesen Sommer) immer wieder daran erinnern zu lassen, dass wir einander brauchen.

Sommerliche Grüße

Ihre Pfarrerin Dorit Christ



Dorit Christ, Pfarrerin im Pfarrverband Braunschweiger Süden in Rautheim





## Herzlich willkommen zum Gottesdienst

Mascherode Südstadt

### Mai

Fr	24.05.	Gottesdienst zur Einstimmung auf die Konfirmation	18.00	Frerichs
Sa	25.05.	Konfirmationen	<b>10.00+12.00</b>	14.00 Frerichs
So	26.05.	Gottesdienst	<b>10.00</b>	Hempel

### Juni

So	02.06.	Abendgottesdienst & Konzert	18.00	Juny
So	09.06.	Gottesdienst	<b>10.00</b>	Neue
So	16.06.	Gottesdienst	10.00	Schmidt
So	16.06.	Einführungsgottesdienst für den neuen Kirchenvorstand in <b>Melverode</b>	15.00	Gottwald
So	23.06.	Gottesdienst am Spring	<b>11.00</b>	Hempel
So	30.06.	Gottesdienst & Chor	10.00	Kopkow

### Juli

So	07.07.	Abendgottesdienst & Konzert	<b>18.00</b>	Rühmann
So	14.07.	Gottesdienst	10.00	Gottwald
So	21.07.	Gottesdienst	<b>10.00</b>	Rühmann
So	28.07.	Gottesdienst	10.00	Rühmann

### August

So	04.08.	Gottesdienst & Chor	<b>10.00</b>	Kopkow
Fr	09.08.	Schulanfängergottesdienst	17.00	Neue
So	11.08.	Gottesdienst	10.00	Rühmann
So	18.08.	Gottesdienst	<b>10.00</b>	N. N.
So	25.08.	Gottesdienst	10.00	Rühmann

Im Anschluss an die Vormittagsgottesdienste in der Alten Dorfkirche laden wir zum Kirchcafé und nach den Abendgottesdiensten zum Abend-schoppen im Gemeindehaus ein.



## Besondere Gottesdienste im Sommer



### Gottesdienste im Juni

Von den Gottesdiensten im Juni seien zwei Gottesdienste besonders hervorgehoben: Der Gottesdienst am 11. Juni um 11.00 Uhr am Spring in Mascherode mit Domprediger i.R. Joachim Hempel, begleitet vom Posaunenchor Süd, und der musikalische Abendgottesdienst um 18.00 Uhr mit dem Konzert der Gesangsklasse Danuta Dulaska am 2. Juni in der St.-Markus-Kirche.

### Gottesdienste im Juli

Der Abendgottesdienst am 7. Juli wird musikalisch begleitet von Martin Müller-Schweinitz (Gesang) und Burkhard Bauche (Klavier). Am 21. Juli wird Frau Engelland, die über viele Jahre die Gottesdienste in der Alten Dorfkirche auf der Orgel mitgestaltet hat, aus dem Dienst verabschiedet.

### Schulanfängergottesdienst

Der Schulanfängergottesdienst mit Wolfram Neue findet am Freitag, 9. August, um 17 Uhr in St. Markus statt.





## Konfirmationen am 25. Mai 2024



**Alte Dorfkirche Mascherode, 10.00 Uhr**

**Alte Dorfkirche Mascherode, 12.00 Uhr**

**St.-Markus-Kirche, 14.00 Uhr**

*Bitte haben Sie Verständnis dafür,  
dass wir im Internet keine Namen veröffentlichen.*

***Jesus, der gute Hirte, begleite dich auf deinem Lebensweg.  
Er gehe dir voran, um dir Pfade, Wege und Straßen zu zeigen,  
die du gehen kannst.***

***Der gute Hirte, dessen Worte du kennst, tröste dich,  
wenn du nicht mehr kannst.***

***Er mache dir Mut, wenn du ängstlich bist,  
und warne dich, bevor du dich verläufst.***

***Für dich hat er sein Leben eingesetzt,  
damit er dich führe zum ewigen Leben.***

**Reinhard Ellsel**



## Die Saison hat begonnen

*Das Pilgercafé in Mascherode ist wieder geöffnet*

## Pilgercafé

### Kuchen, Waffeln und Kaffee am Gemeindehaus Mascherode



**26. Mai, 23. Juni und 28. Juli**  
**15.00 - 17.00 Uhr**



## Einladung zum Vortrag

Pastor i.R. Eckehard Binder zur Situation der Christen in Palästina



## „Haben die einheimischen palästinensischen Christen noch eine Zukunft im Heiligen Land?“

**Dienstag, 4. Juni, 19.30 Uhr, Gemeindehaus Mascherode**

Die Situation christlicher Familien in der Region Bethlehem im palästinensischen Autonomiegebiet ist katastrophal. Die unüberwindliche Mauer und der Bau immer neuer Siedlungen, die zunehmende Gewalt durch „Siedler“ und Militär und die Annexionen durch den israelischen Staat rund um die Region lässt die Menschen dort wie in einem Gefängnis leben. Bauern können ihr Land nicht mehr erreichen. Kaum jemand hat noch die Möglichkeit, durch geregelte Arbeit den nötigen Lebensunterhalt zu verdienen.

Christinnen und Christen leben seit fast 2000 Jahren in Palästina. In den letzten Jahrzehnten haben sie einen wichtigen Beitrag im Friedens- und Verständigungsprozess im Heiligen Land gespielt. Doch ihre Zahl und ihr Einfluss wird dramatisch gerin-

ger. Eine der ältesten Wurzeln der Christenheit droht, unwiederbringlich verloren zu gehen.

Pastor i.R. Eckehard Binder kennt die Probleme seit vielen Jahren aus eigenen Reisen in die Region und unterhält enge Beziehungen zu den Menschen vor Ort. In seinem Vortrag wird er darüber berichten und auch Möglichkeiten der Unterstützung aufzeigen – z.B. durch den Kauf von Holzschnitzereien christlich-palästinensischer Familien. Die Olivenholzschnitzerei ist seit alters her in vielen christlichen Familien eine wichtige Tradition und bildet eine entscheidende Einkommensquelle.

Im Anschluss an den Vortrag können Sie Olivenholzschnitzereien und Olivenöl (s. auch S. 39, Weltladen) kaufen.



## Unser Traditionsbaum

### *Kinder helfen beim Ausbessern der Figuren*

Er ist schon was ganz Besonderes, der Traditionsbaum im Herzen des alten Dorfes in Mascherode, mit seinen wunderschönen Holzdarstellungen aus dem aktiven Leben vieler Einwohner. Er zeigt, dass Mascherode nicht nur kleiner Teil Braunschweigs am Rande der Stadt ist, sondern sich bis heute eine gewisse dörfliche Eigenständigkeit bewahrt hat. Dank an alle, die sich um diese schöne Tradition bemühen. Ende April ist er nun wieder aufgestellt worden und kann nun den ganzen Sommer über von allen Besuchern bewundert werden. Schön, dass dieses Aufstellen auch wieder mit einem Hoffest auf dem Anwesen von Heinrich Pape verbunden gewesen ist. Dafür ebenfalls ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten.

Nun, der Traditionsbaum stellt sich nicht von allein im Dorfkern auf. Dazu sind viele Hände nötig und es sind auch seit Jahren oft die Gleichen, die hier Verantwortung übernehmen und aktiv sind. Eine ganz wichtige Aufgabe ist zum Beispiel vorher die Pflege der bunten Holzfiguren, die im Laufe des Sommers durch Witterungseinflüsse doch sehr in Mitleidenschaft gezogen werden. Es ist schon eine ganz beachtliche Fielarbeit, die einzelnen Figuren, die gar nicht so leicht sind, erst einmal von ihrem Winterquartier auf dem Kirchenboden herunterzuholen, dann auf Klapptischen mit Sandpapier zu bearbeiten und schließlich mit den entsprechenden Farben auszubessern. In

diesem Jahr hatten die Akteure sich wegen des feuchten Wetters dazu in das ehemalige Jugendhaus zurückgezogen.

Die größte Freude aber war, dass eine ganze Reihe Väter mit ihren Kindern ausgesprochen fleißig mitgeholfen haben. Es war wunderbar zu sehen, wie sie alle, besonders die Kinder, mit Begeisterung die Pinsel geschwungen haben. Sicher war es für die Eltern hinterher nicht ganz einfach, die Farbreste von den Fingern wieder herunterzubekommen. Das Schönste aber ist: Hier wurde deutlich, dass diese wunderbare Tradition auch von der jüngsten Generation ernst genommen und weitergeführt wird. Ich werde den Traditionsbaum in diesem Jahr mit ganz besonderer Freude betrachten.

Klaus Kenneweg



Fleißige Helfer



## Rückblick in Fotos

*Was war los in der Gemeinde?*



1-3: Neue Kirchenlieder kennenlernen und mitsingen – der Musikworkshop mit Karsten Ruß am 25. Februar war nach Meinung aller Beteiligten ein voller Erfolg! Das bestätigte sich auch am Sonntag im sehr gut besuchten Gottesdienst, bei dem etliche der neuen Lieder vorgestellt wurden und mit viel Freude von allen mitgesungen wurden. Ein sehr fröhlicher Gottesdienst! Zum Abschluss gab es noch das „Kirchcafé plus“: Suppe statt Kaffee. Das machen wir wieder – so die einhellige Meinung.

4: Wer noch nicht wusste, wie schön und vielfältig Blockflötenmusik sein kann, konnte das beim Konzert des Trios Monatsüchtig erfahren. Die drei Musikerinnen begeisterten die Zuhörer mit „Mondmusik“. Gedichte und Texte zwischen den Musikstücken luden zum Nachdenken ein.



5 und 6: Ostern diesmal etwas anders – statt Osternachts-Gottesdienst ein Oster Spaziergang aus der Dunkelheit in die langsam erwachende Natur, begleitet von Vogelstimmen; eine kleine Andacht in der Kirche und dann ein gemeinsames Osterfrühstück im Gemeindehaus.

7. Am Ostermontag im Familiengottesdienst mit Pfarrer i.R. Harald Bartling standen die Kinder im Mittelpunkt. Die Ostereiersuche fand wegen des unfreundlichen Wetters im Jugendhaus statt, während die Erwachsenen im Kirchcafé Zeit für Gespräche hatten.



8. Der Frauengesprächskreis traf sich zum Kochen nach Rezepten des Weltgebetstags.

mz



## Der neue Kirchenvorstand



Hintere Reihe: Marion Bartholomaeus, Lars Hurrelbrink, Saskia Becker, Klaus Benschmidt  
Vordere Reihe: Marianne Zimmermann, Annette Franke-Juny, Karina Grigat, Anette von Hagen, Ulf Harding

„Es wird etwas geschehen“ – den neuen Kirchenvorsteherinnen und -vorstehern Glück auf den Weg!

Kennen Sie die Geschichte „Es wird etwas geschehen“ von Heinrich Böll? Sie spielt in den 50er Jahren in der Fabrik des Unternehmers Alfred Wunsiedel. Aktiv zu sein, ist dort mehr als selbstverständlich. Der Erzähler berichtet aus seiner Arbeit im Büro, wo er neun Telefone gleichzeitig bedient:

*Tatsächlich fühlte ich mich sogar mit den neun Telefonen nicht ganz ausgelastet. Ich rief in die Muscheln der Hörer: „Handeln Sie sofort!“ oder „Tun Sie etwas!“ „Es*

*muß etwas geschehen!“ „Es ist etwas geschehen!“ „Es sollte etwas geschehen!“*

Was in der Fabrik nun tatsächlich hergestellt wird, bleibt bis zum Schluss offen. Und: konkret passiert nichts. Die alltägliche Losung des Personals, „Es muss etwas geschehen!“, wird nur einmal Wirklichkeit: der Fabrikbesitzer fällt um und stirbt an Ort und Stelle.

Vieles wird in nächster Zeit in unserer Gemeinde „geschehen“. Ohne die Arbeit des neu gewählten Kirchenvorstandes wäre dies nicht möglich, auch wenn sie sich eher im „Hintergrund“ des Gemeinde-



lebens abspielt: u.A. die Wahl und Unterstützung einer neuen Pfarrperson, die Suche nach Lösungen für die Umgestaltung des Pfarr- und des Jugendhauses, ein neues Energiekonzept, die Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Gruppen und dem Kirchenvorstand von St. Markus, die Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Modellen für die Zukunft der Gemeinden in Propstei und Landeskirche ... : die Liste ließe sich noch lange fortsetzen. „Es muss etwas geschehen“ – „Eine/r muss es doch machen.“ Aktivität nur um der Aktivität willen, damit in der „Kirche“ überhaupt

noch etwas passiert, Aktivität nur aus Pflicht heraus: diese Einstellung kann auch in Frust und Verbitterung münden. Wer die neun – „neuen“ und „alten“ – KirchenvorsteherInnen kennt, kann sicher sein, dass sie alle engagiert ihre Aufgaben wahrnehmen werden. Ihnen allen, besonders aber den Jüngeren unter ihnen, ein herzliches Willkommen und Glück und Gottes Segen für ihr Amt! „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe!“ – so lautet die Jahreslosung für 2024.

aj

+++ Eilmeldung +++ Eilmeldung +++ Eilmeldung +++

## Neuer Pfarrer wird Stephan Pregitzer

*Ergebnis der Pfarrverbandssitzung am 2. Mai*

Stephan Pregitzer wird neuer Pfarrer im Pfarrverband Braunschweiger Süden mit den Seelsorgebereichen Mascherode und Südstadt. Er ist zur Zeit noch Pfarrer in Ockenhausen im Landkreis Leer/Ostfriesland. Stephan Pregitzer ist 58 Jahre alt, er wird mit seiner Familie in das Pfarrhaus in der Südstadt einziehen. Die Übernahme der Pfarrstelle wird im Spätsommer erfolgen, mehr dazu und eine persönliche Vorstellung im nächsten Gemeindebrief.

In der Sitzung des Pfarrverbandsvorstands am 2. Mai standen die Bewerber Martin Feuge und Stephan Pregitzer zur Wahl. Mit der Mehrheit der Stimmen wurde Ste-

phan Pregitzer gewählt. Der Pfarrverbandsvorstand setzt sich zusammen aus den Pfarrern und Pfarrerinnen des Pfarrverbands und, je nach Gemeindegröße, einem oder zwei gewählten Vertretern der Gemeinden.

Die Sitzung wurde geleitet von Propst Lars Dekind.



avh



# Entdeckungen im Inventarverzeichnis

## Aus dem Kirchenvorstand

In größeren Zeitabständen werden alle Kirchengemeinden vom Rechnungsprüfungsamt der Landeskirche geprüft. In diesem Jahr wurden das Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesen und die Wirtschaftsführung der Gemeinde Mascherode geprüft. Der Prüfungszeitraum deckte 11 Jahre ab, von 2010 bis 2021.

Zu Beginn dieses Jahres wurde dem Kirchenvorstand der Bericht der überörtlichen Prüfung mitgeteilt. Beanstandungen gab es keine, jedoch einige Korrektorempfehlungen.

Es wird empfohlen, das Inventarverzeichnis zu aktualisieren und von handschriftlicher Führung ins digitale Zeitalter zu heben.

Das war der Anstoß für mich, das Inventarverzeichnis zur Hand zu nehmen. Da liegt es nun vor mir, ein

blaues Heft in DIN A4 mit einem weißen Namensschild „Inventar. Kirche Mascherode. Ab 1.7.1968“. Als dieses Heft beschriftet wurde, war ich zwei Jahre alt.

Die erste Eintragung „No. 912 Schrift“ erworben bei der Bibelanstalt Stuttgart für 6 DM. Aufbewahrt in der „Ablage“. Tatsächlich hoffe ich, dass die Schrift 912 nicht mehr in einer unserer Ablagen liegt. Warum wurden Kleinbeträge wie diese im Inventarbuch aufgeschrieben, frage ich mich. Die Lösung liefert die „Inventarordnung“. Dort wird geregelt, dass Anschaffungen unter 250 DM nicht erfasst werden müssen, aber Bücher und Noten „sind sämtlich ohne Rücksicht auf den Anschaffungswert ... aufzunehmen“. Und so finden sich große und kleine Dinge in dem blauen Heft. 1968 schenkte der „Sohn des verst.

Ud. Nr.	Tag des Erwerbs			Gegegenstand	Stückzahl	Erworben von (Kaufpreis, Verkäufer, Eigentümer)	Grund des Erwerbs (Kauf, Schenkung)	Wert beim Erwerb (Kaufpreis)
53	19	02	77	Hand - Katalog - Altkl. - Schmid - Buchender	1	Erk. Stinkel - Verlag, Künzelsau, Th. 1	Kauf	18,35, 80
53a	3	10	77	Taufzettel	1	10 - Ohauswörth	Kauf/Spende	44,52, 60
53	16	12	78	2 Wf 7050 Bismarck + 600	2	Böckler - Buchhandl., Bzg.	Kauf	308, 80
54	27	12	78	W.D. Bismarck	2	-	Kauf	518, 80
55			80	Faustbuch - Christl. Buchverlag	1	Buch - Evangelische (Loba)	Kauf	15,38, 80
56	30	09	80	Bibelbuchkin	2	Deuss, Bzg.	Kauf	442, 47
57	13	3	81	Baldachin Taufst.	1	Baumling Fr. Töpfer	Spende	2698, 91
57	30	3	81	Kaffeevollkorn	1	Altkl.	Kauf	35, 80
59	3	10	81	Bücherg. Schenk	1	Frau Lydia v. Volk	Kauf	38, 80
60	4	7	83	Schneidwerk	3	Fr. v. K. K. K.	Kauf	1.593, 30
61	11	1	83	Schneidwerk	1	Tom. K.	Schenkung	-
62	11	1	83	Schneidwerk	1	Tom. K.	Schenkung	-
63	11	1	83	Schneidwerk	1	Tom. K.	Schenkung	-
64			83	Schneidwerk	1	Fr. E. K.	Kauf	498, 00
65			83	Schneidwerk	1	Fr. E. K.	Kauf	498, 00

Foto: avh



Chronisten Fr. Habekost“ drei Bände der Dorfchronik. 1970 wird der erste Motorrasenmäher angeschafft. Kirchenuhr im Kirchturm für 3579 DM und Orgel für 5543,80 DM werden 1974 mit Spenden angeschafft. 1977 folgt der Taufstein, erworben von Fa. Nannowitsch, auch mit Spenden finanziert. Ein Tischrechner fürs Büro wurde 1999 gekauft und 2005 defekt entsorgt. War das beim einem Anschaffungswert von 39,99 DM eine angemessene Lebensdauer, frage ich mich.

Das Blättern durch das Verzeichnis ist wie eine Zeitreise. Da wurden Löschdecken, Kaffeevollautomaten, Regale für Gesangbücher, CO<sub>2</sub>-Messgeräte gekauft. Einiges kenne ich, anderes muss bereits viele Jahre, bevor ich Kirchenvorstand wurde, wieder ersetzt worden sein. Bei einem Zeitraum von 56 Jahren ist das mehr als verständlich.

Mir wird deutlich, Aktualisierung und Digitalisierung dieses Verzeichnisses wird nicht so einfach werden. Aber die neue KV-Periode startet ja erst, da haben wir nun sechs Jahre Zeit.

avh

## Musikwünsche bei Taufen oder Hochzeiten

Bei sog. Kasualien (Taufen, Hochzeiten o.Ä.) ist es nicht selten, dass Einzelne oder Familien Musikwünsche äußern, d.h. Lieder oder Musikstücke, die dann gesungen oder gespielt werden sollen. Gerne kommt der/die KirchenmusikerIn diesen Wünschen nach, handelt es sich doch häufig um Lieder oder Stücke, die für die, die sie vorschlagen, wichtig sind bzw. mit denen sie besondere Erlebnisse verknüpfen.

Hier ein paar Tipps, damit alles reibungslos abläuft:

1. Überlegen Sie bitte vorher, ob das Gewünschte tatsächlich in den gottesdienstlichen Rahmen passt (Heavy Metal?).

2. Setzen Sie ich bitte rechtzeitig mit dem Pfarrbüro und/oder der Musikerin / dem Musiker in Verbindung. Wenn das Liedblatt erst gedruckt ist, ist es schwer, noch Änderungen einzuarbeiten.

3. Bedenken Sie bitte, dass nicht jeder Musiker alle Stücke als Noten zur Verfügung hat; es fragt sich, ob man es verlangen kann, dass er/sie die Noten auf eigene Kosten besorgt – auch Downloads sind nicht immer kostenlos...

4. Nicht alle Noten sind 1:1 für die Orgel übernehmbar: Gitarren- oder Klaviersätze gehen von anderen Voraussetzungen aus, als die Orgel sie bietet.

5. Unsere Orgel ist leider nur einmanualig, d.h. sie besitzt nur 1 Klavier; Solo-Stimmen sind damit kaum darstellbar (anders z.B. in St. Markus!).

6. Ob man ggf. das E-Piano einsetzen sollte (je nach Vorlage, s. 4) wäre genauso überlegenswert wie – wenn es nicht anders geht – das Abspielen von Musik über eine Anlage.

aj



## **Pflichtübungen – Gottesdienst kontrovers**

### *Ein Denkanstoß*

Stellen Sie sich vor:

Ein milder Samstag-Sommerabend. Sie fahren mit dem Rad von der Südstadt nach Rautheim. Es ist weder zu warm, so dass man ins Schwitzen kommt, aber auch nicht so kalt, dass man den Wind, der über die Felder geht, nicht genießen könnte. Sie riechen: frische Erde, Getreide, Blumen am Feldrand. Sie treten nicht mehr, sondern lassen das Rad laufen, im Leerlauf allmählich abwärts. Wie schön der Ausblick auf den Elm am Horizont! Und: niemand drängt – man tritt nicht wie im Alltag, um selber getreten zu werden. Wenn Sie Glück haben, läuten gerade die Glocken den Sonntag ein. Sie vergessen, dass Sie vielleicht später dieselbe Strecke wieder zurückfahren müssen, und dann geht es bergauf. Aber das spielt jetzt keine Rolle. So kommen Sie allmählich zu sich selbst...

So kann Gottesdienst sein: Gott, die Welt und sich mit allen Sinnen wahrnehmen, einmal zur Ruhe kommen, Neues wahrnehmen an und um sich herum, Ausblicke haben, nach vorne schauen. Aber Hand aufs Herz: Ist es nicht auch oft die Macht der Gewohnheit, die uns zusammenkommen lässt? Sind es vielleicht auch und vor allem die alten Freunde und Bekannten, die man in der Kirche wiedersieht? Niemand zwingt uns, einen Bruchteil unserer Wochenzeit (ca. eine von 168 Stunden) hier abzusetzen. Die Zeiten sind, Gott sei Dank, vorbei,

wo im Gottesdienst zu fehlen – zumal im Dorf –, als anstößig galt, wenn nicht sogar Anlass zu einem Besuch des Pfarrers war.

Was ist Gottesdienst? Für Martin Luther<sup>1</sup> soll hier „nichts anderes geschehen, als dass unser lieber Herr mit uns rede durch sein heiliges Wort und wir wiederum ihm antworten in Gebet und Lobgesang“. Ein Geben und Nehmen, ein Reden und Zuhören, Aktion und Reaktion also....

Geben wir es zu: diese für Luther noch selbstverständliche Zweisamkeit ist uns – mehr oder weniger – fragwürdig geworden. Wie, wenn wir die Sprache der Bibel oder der Predigt nicht mehr verstehen? Wie, wenn uns Gott als Sprecher nicht mehr vorstellbar erscheint? Stehen in der Bibel nur Worte Gottes? Wie, wenn wir mit liturgischen Formen nichts Rechtes mehr anfangen können? Wenn wir das Zuhören, das Stillsitzen im Alltag kaum gewohnt sind? Und die Musik? Wer die Orgel – zumal bei „Lobe den Herren“ – mit Friedhofsatmosphäre verbindet, für wen der Gemeindegesang peinlich ist, der wird sich dem Gottesdienst wie einer Pflichtübung stellen.

„Es gibt vielfältige Weisen, in denen Menschen das Evangelium einander weitersagen und bezeugen können und sollen. Von zentraler Bedeutung ist jedoch die Feier des Gottesdienstes. Im Gottesdienst versammelt sich die christliche Ge-



meinde, um gemeinsam Gottes Wort zu hören. Die Feier des Gottesdienstes begründet und nährt so die Verbundenheit der Glaubenden untereinander und ist damit grundlegend für das Sein der Kirche.“

Vielleicht ist es gerade dieses „Ander-Sein“ des Gottesdienstes, was Menschen anzieht, auch wenn sie es nicht in Worten beschreiben können. Andererseits: an Versuchen fehlt es nun wahrlich nicht, alternative Formen und damit alternative Wege zu den Zuhörerinnen und Zuhörern zu finden. Die Literatur zum Thema „Gottesdienstkultur“ – zumal nach Corona – dürfte inzwischen unübersehbar sein. Sie ist Zeichen des guten Willens derer, die für den Gottesdienst verantwortlich sind, möglichst nahe an die Menschen zu kommen, die vor ihnen sitzen. Allerdings: Ohne Gefahr zu laufen, sie lediglich zu „entertainen“.

„Ich gehe zur Kirche!“ sagte man früher, wenn man zum Gottesdienst ging. Ist Kirche nur Gottesdienst? – Sicher nicht. „Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott dem Vater ist der: die Waisen und Witwen in ihrer Trübsal besuchen und sich von der Welt unbefleckt behalten“ (Jakobus 1,27). Gottesdienst also als praktiziertes Christentum. Aber: muss ich hierfür – d.h. für soziales Engagement – unbedingt Christ sein? Der Gottesdienst jedoch könnte der Ort sein, wo ich meine Rolle als Christ in der Gesellschaft, meine ethische Ver-

antwortung gegenüber der Welt (s.o. Jakobus) überdenke.

Oder anders gesagt: „Im Gottesdienst vergegenwärtigt sich der dreieinige Gott. Hier berühren sich Zeit und Ewigkeit, hier wird Gottes Geschichte mit unserer Lebensgeschichte verknüpft. Hier ist der Raum zum Aufatmen, die Zeit, immer wieder den Sieg Jesu zu feiern und uns be-geist-ern und animieren zu lassen zum Gottesdienst im Alltag der Welt.“



Also – herzliche Einladung an alle!  
Die Tür steht offen – kiek mol weder in!

aj

-----

1 Alle Zitate (Ausnahme: Jakobus 1,12) stammen aus der (lesenswerten) Site: [ekd.de/Gottesdienst-3-Theologische-Orientierungen-711.htm](http://ekd.de/Gottesdienst-3-Theologische-Orientierungen-711.htm)



## Genug

Mit 30 Jahren, im Jahr 1977, hat Konstantin Wecker ein Lied geschrieben:

*Genug ist nicht genug  
ich lass mich nicht belügen  
schon Schweigen ist Betrug  
Genug kann nie genügen.*

Wie kommt eigentlich das Wort „genug“ in unserem täglichen Leben vor?  
Ununterbrochen!

Bei der Erziehung unserer Kinder ist das Wort Standard: „Nun ist aber Schluss, du hast genug Süßigkeiten gegessen, gespielt, gelesen, ferngesehen und (neuerdings besonders) am Smartphone oder Laptop gegessen.“

Wann gibt es den Moment, in dem es mehr als genug ist? Wenn man sein Kind anbrüllt und sagt: „Jetzt reicht es aus, basta, genug!“

Was soll man da noch schreiben – Eltern und das Wort „genug“ bilden eine Einheit.

Auch bei uns Erwachsenen gibt es unendlich viele Möglichkeiten.

„Genug ist genug“

Das sagt man meist, wenn eine Situation ausgereizt ist oder man sich wieder über die Politik aufgeregt hat; das ganze Weltgeschehen passt eigentlich in diese beiden Wörter. Man sitzt hilflos vor den Medien und denkt, es passiert so unendlich viel, dass genug endlich auch genug sein sollte.

„Mehr als genug“

– wenn man im Überfluss lebt, von allem zu viel hat, oder wie man im Volksmund so schön sagt: „Der kann nie genug kriegen“, gierig ist. Ein großer Teil der Menschen bei uns im Land hat „mehr als genug“, es ist einfach ungerecht verteilt.

„Gut genug“

... denkt man bei Neuanschaffungen. Ist das wirklich gut genug? Bei einem neuen Partner der Kinder: ist der Typ „gut genug“? Auch eine typische Bemerkung: ist der auch „Manns genug“?

„Ausreichend genug“

Man erwartet Gäste, oder die Familie kommt – da stellt sich jedes Mal die Frage: Haben wir auch genug? Reicht es? Oder bei einer Bewerbung: Habe ich mich auch ausreichend gut genug dargestellt? Inwieweit darf ich mich selbst loben? Auch eine schwierige Frage.

Das ginge jetzt noch endlos weiter, das Wort ist immer präsent, es ist immer da.

Auch bei mir im Moment – ist das jetzt wirklich gut genug, was ich da geschrieben habe?

jh



## Mehr als genug

### *Eine kurze Geschichte*

Ein Ehepaar bekam unerwartet einen Afrikaner zu Besuch, an einem Tag, an dem sie abends zu einem Fest eingeladen waren. Da sie den Gastgeber gut genug kannten und wussten, dass ihm auch ein nicht vorgesehener Gast recht sein würde, nahmen sie ihren afrikanischen Besuch einfach mit.

Der Gastgeber begrüßte ihn auch herzlich, aber er war sichtlich verlegen. Er hatte Jubiläum und darum ein kaltes Büffet vorbereitet. Was da stand, war dem Anlass entsprechend üppig und teuer. Der Gastgeber wusste durchaus etwas von der Ungerechtigkeit in der Welt und dem Hunger in den Entwicklungsländern, auch in dem Land, aus

dem dieser Afrikaner kam. Er malte sich aus, was jetzt wohl in seinem Gast vorgehen musste, wenn er die Hungerrationen bei sich zu Hause mit dieser Festtafel verglich. „Wissen Sie“, sagte er, „das ist ein seltenes Fest heute, und deshalb ist auch so reichlich, was Sie hier sehen.“

Die Antwort war unerwartet: „Eure Feste“, sagte der Afrikaner, „stören mich gar nicht. Zu einem Fest gehört Überfluss, auch bei uns. Sonst ist es ja kein Fest. Was mich stört, ist euer Alltag. Denn der unterscheidet sich nicht genug von einem Fest.“

Verfasser unbekannt





## Riskiere deinen Reichtum

### *Nur ein Märchen?*

Ein Mädchen macht es vor: Aus Mitleid verschenkt es alles, was es hat. Einem Hungrigen gibt es sein letztes Brot, einem Kind, das friert, schenkt es die Mütze, dem nächsten das Röckchen, und schließlich gibt es das letzte Hemd. Wohl nicht zufällig erzählt die Geschichte von einem Kind. Als Erwachsene spüre ich: Irgendwann spaziert die Angst ins Leben, nistet sich ein und macht sich breit: Hast du wirklich genug? fragt sie. Wird es denn reichen, was dir zur Verfügung steht? Zuerst Geld und Brot, Kleidung und Wärme? Dann aber auch Zeit, Kraft, Sinn und Lebendigkeit?

Gut, wenn einer die Sorgen ernst nimmt, die ich mir mache. Besser noch: wenn er nicht dabei stehen bleibt. Sondern mir Mut macht, etwas zu wagen: Verschenke von dem, was du hast, und zwar nicht

nur von dem, was im Überfluss da ist. Sondern auch von dem, um das du dich sorgst. Riskiere deinen Reichtum und setz dich selber aufs Spiel.

Einfach ist das nicht. Ich könnte anfangen mit dem, wovon ich mehr als genug habe. Und dann mutiger werden und von dem geben, um das ich mich Sorge. Vielleicht erfahre ich: Es ist mehr da als geglaubt. Und es bereichert mich, warmherzig und mitfühlend zu sein. Vielleicht geschieht gar, was sonst nur im Märchen möglich scheint, wo dem Mädchen am Ende glänzende Sterntaler in den Schoß fallen. Vielleicht fliegt auch mir vom Himmel etwas zu, auf das ich gar nicht aus war: Freundschaft oder Verwegenheit, Glück oder Lebenssinn.

Tina Willms





## Dankbar für das Wasser



Ich halte oft inne, wenn ich ein Glas ganz normales Leitungswasser trinke und denke mir, wie kostbar es ist, dass ich anders als viel zu viele Menschen in so manch anderem Land immer genug davon habe. Und dann spüre ich, wie wunderbar die Zusage ist, die Jesus mit seinem Wort über das Wasser macht. „Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.“

Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm

### Gott genügt

Nichts soll dich ängstigen,  
nichts dich erschrecken.  
Alles geht vorüber,  
Gott bleibt derselbe.  
Alles erreicht der Geduldige,  
und wer Gott besitzt,  
dem fehlt nichts.  
Gott allein ist genug.

Teresa von Avila (1515-1582)



## Große Gesten?

Das hatte sich Antonio Rüdiger sicher so nicht träumen lassen: über Nacht gewannen die zum Himmel erhobenen Zeigefinger politische Bedeutung. War es nur ein gewohnter Reflex nach einem erzielten Tor? – Hätte der deutsche Abwehrspieler die Hände nach dem 7. Oktober 2023 erhoben, hätte man ihn als Sympathisant der Hamas, ja des IS abgestempelt. Aber auch so bleibt seine Geste umstritten. Drückt sie nur Dank gegenüber Allah aus („Von oben kommt alles!“) oder ist sie ein Bekenntnis, ein Zeichen für eine besondere Identität, wenn nicht sogar eine Provokation?<sup>1</sup> Wir Christen – zumal wir Protestanten – tun uns schwer mit derlei Gesten, und es mag immer noch eigenartig wirken, wenn Fußballer beim Betreten des Rasens das Kreuz schlagen.

Ort von Gesten ist der Gottesdienst. Mit dem Entzünden einer Kerze verbinden sich gute Wünsche, ein Gedenken oder ein Gebet, zumindest aber ein Innehalten bei Christus, dem Licht. Im Gottesdienst sitzen oder stehen wir, das Knien ist der Privatsphäre vorbehalten. Sitzend kommen wir zur Ruhe, können uns sammeln und zuhören, auch uns selbst. Stehend sammeln wir uns zum Gebet, zum Segen und zum Glaubensbekenntnis – markanten Punkten im Gottesdienst. Auch gibt es Gemeinden, die sich als Zeichen des Respekts vor dem Wort Gottes bei Schriftlesungen erheben.

Selbst kleine Gesten können mit Bedeutung versehen sein, etwa die Haltung der Hände beim Gebet (die gefalteten Hände, die geschlossenen Augen als Ausdruck einer Konzentration auf die Wesensmitte hin, die nach oben geöffneten Hände als Ausdruck einer Empfängerhaltung). Oder man erinnere sich an die unterschiedlichen Gesten beim Seg(n)en, wo selbst die Handhaltung am Schluss nicht beliebig ist<sup>2</sup>.





All diesen Gesten ist gemein, dass man durchaus auch auf sie verzichten kann/könnte<sup>3</sup>. Vielleicht betet man häufiger sogar, ohne die Hände zu falten, sozusagen „im Stillen“. Segen zuzusprechen ist sicher auch ohne Segensgesten möglich. Der Mehrwert der Gesten besteht wohl dann eher darin, dass sie das Besondere, das da im Moment geschieht, unterstreichen.

Die genannten Gesten sind also „Äußerlichkeiten“, aber mit Eigenwert. Es könnte sich lohnen, über ihre Bedeutung weiter nachzudenken<sup>4</sup> und sie dann bewusster zu verwenden. Ein Beispiel: „Hände zum Gebet falten ist der Anfang eines Aufstandes gegen die Unordnung der Welt.“ (Karl Barth)<sup>5</sup>

-----  
1 Die Geste löste in der Folge ein sehr lebhaftes Medien-Echo aus; vgl. als Beispiel für eine kontroverse Diskussion: die ZEIT 15 (4.4.24) S.58

2 „Im lateinischen Ritus sind beim Handsegnen Daumen, Zeigefinger und Mittelfinger ausgestreckt und weisen auf die Dreifaltigkeit hin, die beiden anderen Finger sind zurückgebogen und verweisen auf die göttliche und menschliche Natur Jesu Christi. Seit Papst Innozenz III. (1198–1216) bis zur Liturgiereform war dieser Gestus vorgeschrieben.“ (Wikipedia)

3 Lediglich bei der Aussonderung des Abendmahls, so scheint es, verwandelt erst das Kreuzzeichen Brot und Wein („Dies ist...“) in Leib und Blut Christi.

4 Sehr anregend ist für dieses Thema die Seite der EKD (Beten – EKD)

5 Vgl. ebd.

aj





## **Nie genug bekommen vom Meer ...**

***Spaziergänge am Strand  
sich vom Wind durchpusten lassen  
gegen den Sturm ankämpfen  
den Kopf freibekommen  
auf das Wasser schauen  
dem Rauschen der Wellen zuhören  
die Seele baumeln lassen  
zur Ruhe kommen***



Ein Spaziergang in der Natur hilft der Seele atmen.

Karl Midziolek (\*1937), österreichischer Poet



## Europawahl

### *Wer die Schöpfung bewahren will, muss wählen gehen*

Ob wir genug für unsere Umwelt und die Bewahrung der Artenvielfalt tun, darüber gehen die Meinungen auseinander. Tatsache ist, dass wir die Folgen des Klimawandels, der besonders Europa viel härter und schneller trifft als erwartet, immer deutlicher sehen und auch den erschreckenden Schwund der Arten nicht mehr ignorieren können. Auch wenn jeder einzelne seinen persönlichen Beitrag leisten kann: ohne politische Weichenstellungen wird Natur- und Umweltschutz nicht wirklich vorankommen – das funktioniert nur in internationaler Zusammenarbeit. Für uns in Deutschland stellt die EU die wichtigste Schalt- und Entscheidungsstelle dar. Wer also die Natur schützen will, muss bei den Europawahlen am 9. Juni seine Stimme abgeben – für Klima- und Naturschutz, aber auch für Demokratie und Freiheit! 2019 hat etwa jede dritte wahlberechtigte Person diese Möglichkeit verschenkt ...

Der NABU (Naturschutzbund Deutschlands) bietet eine interessante und übersichtliche Möglichkeit in Form eines Wahl-O-Mats, sich über die Wahlprogramme der großen Parteien hinsichtlich Energie, Verkehr und Gebäude, Wirtschaft und Soziales, Landwirtschaft und Ernährung, Naturschutz und Artenvielfalt zu informieren (<https://www.klimawahlcheck.eu>) und eine eigene Position zu finden. Für eine Wahlentscheidung kann auch der Blick zurück aufschlussreich sein – wie haben Parteien sich in den letzten Jahren positioniert, wie haben sie sich in einzelnen Abstimmungen verhalten? Auch da gibt es interessante Zusammenstellungen (<https://www.nabu.de...> Europa/Europawahl 2024).

Es gibt genug Möglichkeiten, sich zu informieren. Nicht wählen zu gehen ist eine verpasste Chance für Natur- und Klimaschutz, für Demokratie und Freiheit. mz





## Wer unterwegs ist, kehrt gern ein

*Einladung zum Pilgercafé im Braunschweiger Süden*



# Pilger- Café

**am Pilgerweg  
Braunschweiger Süden**



**Heidelberg (Bautzenstraße 26)**

Sonntag, 9.6., 15.00 - 17.00 Uhr

**Rautheim (Zum Ackerberg 16)**

**jeden 2. Sonntag im Monat (9.6., 14.7., 11.8., 8.9.) 14.30 - 16.30 Uhr**

**Südstadt (Heidehöhe 28)**

**jeden 3. Sonntag im Monat (19.5., 16.6., 21.7., 18.8., 15.9.) 15.00 - 17.30 Uhr**

**Stöckheim (Kirchenbrink 3)**

**jeden 4. Sonntag im Monat (26.5., 23.6., 28.7., 25.8., 22.9.) 14.30 - 17.00 Uhr**

**Mascherode (Schulgasse 1)**

**jeden 4. Sonntag im Monat (26.5., 23.6., 28.7., 25.8., 22.9.) 15.00 - 17.00 Uhr**



## Lecker Kuchen und Kaffee



## Kubb-Clubb im Braunschweiger Süden

*Eine Einladung zum Mitmachen*



Seit 2022 gibt es in BS-Süd den Kubb-Clubb.

Mittlerweile gibt es zehn aktive Kubb-Clubber und -clubberinnen, die jeden zweiten Donnerstag im Hermann-Löns-Park ab 17.30 Uhr das auch als „Wikinger-Schach“ bekannte Spiel mit großem Spaß spielen.

Das Kubbspiel kommt aus den nordischen Ländern. Dabei geht es darum, mit Wurfhölzern die gegnerischen Türme abzuwerfen, zuletzt den „König“ zu schlagen – eben wie beim Schach.

Ein tolles, kommunikatives und auch immer lustiges Spiel für Frauen und Männer und doch mit einem

Anspruch an Konzentration beim Werfen. Und: auch die Verunsicherungen durch die Gegner und Gegnerinnen muss man aushalten.

Das Motto des Kubb-Clubbs ist der Spaß am Spiel und die schöne Gewissheit, etwas Gemeinsames zu machen mit netten Menschen aus dem Umfeld im Braunschweiger Süden, die man sonst vielleicht nie getroffen hätte ...

Die Kubb-Clubb-Treffen finden alle zwei Wochen donnerstags im Hermann-Löns-Park in der Südstadt um 17.30 Uhr statt.

Die Kubb-Saison hat nach der Winterpause am 4. April 2024 begonnen. Die nächsten Termine sind am 30. Mai und am 13. Juni, dann zweiwöchentlich.

Kontakt:  
[walter.heitmann.bs@t-online.de](mailto:walter.heitmann.bs@t-online.de) –  
oder einfach vorbeikommen und mitmachen.



# Manchmal darf ich zurück in den Kindergarten

## *Gedanken einer Leitung im Ruhestand*

Das dritte Jahr meines Ruhestandes nach meiner langen Tätigkeit in unserem evangelischen Kindergarten hat begonnen... Na ja, sooo toll sind ...

... das lange Ausschlafen,  
... die Waldspaziergänge mit dem Hund,  
... Einkaufen, Kochen, Backen, Gärtnern,  
... sich mit Ehemaligen zu treffen oder sie zu besuchen,  
... die Enkel zu betreuen,  
... Gemeindebriefe zu verteilen,  
... und eigentlich „nichts mehr müssen zu müssen“  
nach langer, erfüllter und gern gelebter Berufszeit – für mich im Kindergarten – auch nicht so wirklich!

Vielleicht habe ich auch versäumt, für den Ruhestand besser vorzusorgen und sorgfältiger zu planen? Aber ich will nicht wirklich jammern. Die Tatsache, noch gesund und fit zu sein – abgesehen von kleinen altersbedingten Verschleißerscheinungen oder „vom Hund erworbenen Beeinträchtigungen“ – fühle ich mich schon privilegiert, den Ruhestand erreicht zu haben und nicht mehr jeden Morgen „loszumüssen“. Beim Besuch meiner Enkel oder des ehemaligen Kollegiums im Kindergarten sage ich immer: „Und wenn einmal die Hütte brennt, dann helfe ich aus beim Löschen!“ und komme gern.

Gesagt, getan: Ende Februar fehlte Personal, ich konnte einspringen und endlich nur für die Kinder Zeit

haben. Ich liebe immer noch die faszinierenden Gespräche und Sichtweisen der Kinder, ihre Klarheit aus Bauch und Kopf und ihre Lebenslust und Freude. Es fällt mir bisher immer noch leicht, mich auf diese Ebene zu begeben und mich an solchen Tagen darauf einzustellen. Es macht einfach Spaß und ist ein Stück „Vitaminspritze“ für mich. Das Zuhören, die Gespräche beim Anziehen, Mittagessen oder beim Spiel im Freien kommen oft zu kurz, da andere, auch wichtige Dinge im Tagesablauf erledigt werden müssen. Der Betreuungsschlüssel, das vorhandene Personal, die Größe der Räumlichkeiten und andere Notwendigkeiten haben sich seit Jahrzehnten ja nicht wesentlich verändert...

Das langjährige, gute pädagogische Konzept spüre ich noch immer, was auch maßgeblich an der Offenheit und Lernbereitschaft des meist langjährigen pädagogischen Stammpersonals liegt. Die Zufriedenheit der Kinder, ihr Spaß, ihr Lachen und der wichtige Umgang im Spiel mit Freunden, ihre kindgerechten Reaktionen im Alltag mit den Betreuenden lassen deutlich werden: Hier ist ein Haus für Kinder!

Ich hatte den Eindruck, meine Fähigkeit, sich als Fachkraft alle Namen zu merken zu können, kam die zwei Tage sogar ein wenig zurück. Und das Gefühl, hier kann ich wieder lernen zu fühlen und zu genie-



ßen, ist einfach toll. Am zweiten Tag trug ich eine grüne Hose. Darauf fragte mich ein Kind: „Oh, neue Hose? Ich mag auch gern grün!“ und wir lächelten uns an. Ganz einfach!

Ich bin stolz auf diesen Ort im Ort und spreche meinem ehemaligen Team und allen Dazugewonnenen unter diesen oft schwierigen, herausfordernden Rahmenbedingun-

gen meine Hochachtung aus! Alle werden älter und geben noch alles an Kraft und Engagement und bekommen dafür auch viel Zuneigung und Wertschätzung zurück. Das hat diesen Beruf für mich immer so wertvoll gemacht, und das tut es noch immer.

Angela Behrens

## Post von unserem Patenkind in Indien

Unsere Gemeinde fördert im Rahmen einer Kinderpatenschaft über die Kindernothilfe Amisha Priya Kerketta, ein kleines Mädchen in Indien. Kürzlich traf eine Nachricht von ihr bei uns ein. Da sie noch zu klein zum Schreiben ist, hat eine Betreuungsperson das aufgeschrieben, was Amisha ihr erzählt hat.

Hier ist der übersetzte Text:

*Lieber Pate, Pranam! (Grüße)*

*Ich bin glücklich und gesund. Ich hoffe, dass Sie auch gesund sind.*

*Letzten Monat, während der Schulferien, bin ich mit meiner Großmutter auf dem Markt gewesen. Sie hat mir neue Kleidung gekauft, außerdem Gulab jamun (eine indische Süßigkeit) und Samosa (ein dreieckiges gebratenes Gebäck aus Mehl, gekochten Kartoffeln, Zwiebel, Erbsen, Ingwer, Gewürzen, und grünem Chili). Das hat mir sehr viel Freude gemacht.*

*Seit dem letzten Jahr lerne ich regelmäßig im Lernzentrum, das*

*von der CINI-Organisation in unserem Dorf geleitet wird. Didi (eine Vertreterin von CINI) unterrichtet mich. Vorher war ich ziemlich schlecht in der Schule, aber jetzt bekomme ich Unterstützung von Ihrer Organisation und kann täglich lernen.*

*Ich danke Ihnen sehr dafür, dass Sie mich an diesem Projekt teilnehmen lassen.*

*Ihre Amisha Priya Kerketta*





# Neues von den Geflügelten Löwen

## Filmnacht

Auch dieses Jahr konnten wir wieder eine gemütliche Filmnacht mit Übernachtung anbieten. In der Nacht vom Freitag, dem 8. März, auf Samstag haben wir im aktuell noch leerstehenden Pfarrhaus zwei demokratisch gewählte Filme geschaut und uns anschließend in unsere Schlafsäcke gekuschelt.

## Unsere Nachteulen werden groß!

Nun schnuppern sie in unterschiedliche Aufgaben im Stamm hinein, um sich auf die Mitarbeiterschaft vorzubereiten. Die ersten Nachteulen haben an einem Gruppenleitergrundkurs unseres Landesverbands teilgenommen und dürfen jetzt selbst Gruppen leiten. Neben der rechtlichen Theorie haben sie auch selbstständig einen Hajk<sup>1</sup> geplant und durchgeführt. Eine weitere Nachteule arbeitet sich gerade in die Kassenführung ein.

## Die lila Füchse

Nach den Osterferien ist unsere neue Jüngstengruppe mit zehn Kindern gestartet. Schon in der zweiten Gruppenstunde stand der Name der Gruppe fest. Diese Gruppe wird von Finnian, einer Nachteule, und Jessica geleitet.



Leider ist es uns ab dem kommenden Jahr nicht mehr möglich, in unserer Pfadi-Heimat zu übernachten. Für Ideen und Tipps für eine kostenlose Unterkunft im Braunschweiger Süden wären wir sehr dankbar.

Die Gruppe ist aktuell leider schon voll. Interessenten können sich aber gerne weiterhin per Mail bei uns melden und sich auf die Warteliste setzen lassen.



## Materialtag

Am 20.04. haben wir wieder erfolgreich unseren Materialtag durchführen können. Dabei überprüfen wir unser gesamtes Hab und Gut im Stamm, vom Hering bis zum Anspitzer, misten aus, räumen um, putzen, etc. Obwohl wir personell etwas schwächer aufgestellt waren als sonst, konnten wir einen Großteil unserer To-Do-Liste abarbeiten und wissen: Keiner muss dieses Jahr im Freien schlafen und wir haben definitiv Papier. Sehr. viel. Papier.

## Gruppenaktionen

Ab diesem Jahr macht jede Gruppe jedes Jahr eine eigene größere Aktion, um das Gruppengefühl zu stärken:

Die Nachteulen planen einen Hajk im Harz.

Die Steinadler und Otter befinden sich aktuell noch fleißig in der Planung und sammeln Ideen.

## Abgefahren seit 50 Jahren

Unser Landesverband, der VCP Land Niedersachsen, wurde vor 50 Jahren gegründet. Dieses Jubiläum muss natürlich gefeiert werden! Daher geht es dieses Jahr zu Pfingsten mit dem ganzen Stamm auf das Landespfingstlager auf der Hasenheide bei Verden. Über 1.000 Pfadfinder\*innen aus ganz Niedersachsen treffen sich dort für eine riesige Geburtstagsfeier.

Auf dem Lager wird es bei uns auch wieder zahlreiche Stammesaufnahmen und Stufenaufstiege unter den Gruppenkindern geben. Da bleibt garantiert wieder kein Auge trocken.

Tara Lindner und Denise Thieme

.....

1 Hajk ist ein gängiger Pfadibegriff, der sich durch die schwedischen Pfadfinder eingeschliffen hat, und bedeutet so etwas wie „Wanderung“.

Bildquelle: VCP Land Niedersachsen

19:74  
RE50

- Verspätung von 50 Minuten - Ankunft: 20:24 -

Abgefahren seit 50 Jahren  
Jubi-Lager 2024

50  
VCP NDS

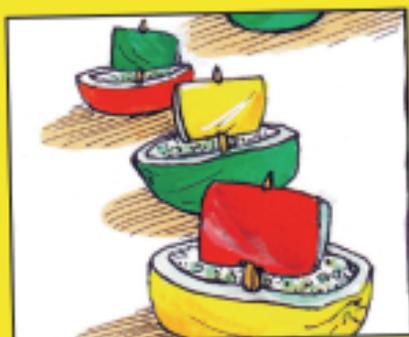


# Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

## Benjamins bunte Boote

Halbiere drei frische, rote, gelbe und grüne Paprikas und entferne die Kerne. Verrühre Kräuterfrischkäse und Quark mit etwas Milch, Salz und Pfeffer und fülle die Paprikahälften damit. Stecke viereckige Paprikastücke als Segel mit einem Zahnstocher in die Boote.



**Bibelrätsel: Josephs Brüder sind verärgert über den neuen Mantel. Wer hat ihn Joseph geschenkt?**



## Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 8 bis 10 Jahre: [benjamin-zeitschrift.de](http://benjamin-zeitschrift.de)

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnent (12 Ausgaben für 41,50 Euro inkl. Versand):

Kartenzahl: 0711 60100-30 oder E-Mail: [abo@kalle-benjamin.de](mailto:abo@kalle-benjamin.de)

Leitung: Peter Vater, Jakob

## Selbst gemachte Farben

Du kannst auch selbst Farben herstellen: Rote Bete oder Kirschsäfte färben rot. Walnusschalen färben braun. Aus Heidelbeeren oder Holunderbeeren lässt sich blaue Farbe herstellen.



Was ist grün und rennt weg?  
Ein Fluchtsalat!

Was ist braun, klebrig und läuft in der Müste umher?  
Ein Karamell.

## Gelbes Schnipselbild

Reiße oder schneide gelbe Schnipsel aus Zeitschriften und klebe daraus ein neues Bild.





## Ein Urlaubsrätsel für Kinder

Johanna und ihr jüngerer Bruder Ben fahren dieses Jahr wieder an den Strand. In welchem Land sich dieser Strand befindet, bekommst du heraus, wenn du die Rätselaufgabe löst. Johanna hat verschiedene Figuren mit dem Finger in den Sand gezeichnet. Von jedem Wort nimmst du die Buchstaben, die angezeigt sind - bei der ersten Figur also den 3. und 4. Buchstaben, usw.





## Fernweh '69

„Eigentlich müssten wir ja auch mal,“ meinte mein Vater. „Andere Leute schaffen es doch auch!“ „Wir haben aber nicht ‚Andere-Leute-Geld,‘“ meinte der Finanzminister, d.h. meine Mutter. Was das Verreisen betraf, waren wir Nachzügler. Andere aus der Verwandtschaft hatten schon Ende der 50er Jahre an Nord- und Ostsee gezeltet, ja, manche waren schon im VW-Käfer nach Spanien und zurückgekommen. Und wir? Harz, Helgoland, Weserbergland, für uns Kinder gab es ein Feriendomizil bei Verwandten im Raum Salzgitter. Hatten die Eltern Urlaub, ruhten sie sich „auf Balkonien“ aus und erledigten Dinge, zu denen sie sonst nicht gekommen wären – z.B. Tapezieren...

Der Finanzminister über- schlug das Budget: Urlaubsgeld! Fast ein dreizehntes Monatsgehalt zahlte ihr neuer, honoriger Chef. So ließen sich vielleicht vierzehn Tage gemeinsame Sommerferien stemmen. Österreich! – Warum nicht? Da gab es keine Verständigungsschwierigkeiten, und ein Onkel wohnte da mit seiner Familie; denen konnte man gleich einen Familienbesuch abstatten. Und wirklich: mein Onkel, der viel herumkam, organisierte eine Unterkunft: auf dem Lande, in Traunsee-Nähe (ob man da auf einer Alm leben würde?... ). Und dann war es soweit: wir packten (zwei riesige

Koffer – vielleicht war es in den Bergen ja kälter, als man dachte –; Taschen voller Proviant für die Fahrt und die ersten Tage). Unser giftgrüner NSU Prinz 4 (gebraucht gekauft, aber noch leistungsfähig) hätte zwei Personen mit einer derartigen Gepäckfülle Raum geboten, aber vieren? Und so hieß es geschickt packen, Beine einziehen und zu viert mit drei Plätzen auskommen (wohlgemerkt: die „Kinder“ waren schon auf dem Weg ins Erwachsenenalter...).

„Fahrt nur nicht nachts!“ meinte meine Großmutter, als wir sie kurz vor der Fahrt besuchten. „Fahren im Dunkeln ist gefährlich, und



mancher ist schon am Steuer eingeschlafen und nicht wieder aufgewacht!“ Mehr hätte es nicht bedurft: Das Reisefieber hatte uns gepackt, und pünktlich um 22 Uhr („Wir schaffen das!“) verließen wir,



dicht zusammengepfercht, die heimischen Gefilde. Mein Vater wollte den ersten Teil der Strecke übernehmen, die anderen ihn dann ablösen: meine Mutter, die schon vor einiger Zeit, und mein Bruder, der gerade vor kurzem den Führerschein gemacht hatte. Ein schöner Plan, der aber daran scheiterte, dass a) meine Mutter sich nicht traute, auf die Autobahn zu wechseln, sondern kilometerlang auf dem Standstreifen „kroch“ und b) mein Bruder, aus dem Tiefschlaf gerissen, ständig von der rechten auf die linke Spur wechselte. So fuhr denn mein Vater einsam durch die Nacht, wohl bis kurz vor München, wo er vernünftigerweise einen Parkplatz aufsuchte. Als der Rest der Familie erwachte, genoss er schon draußen den Sonnenaufgang. Ja wirklich, da waren sie: richtige Berge am Horizont! War das auf den Gipfeln wohl noch Schnee? Oder doch eher Geröll? Nach kurzer Stärkung – die Brotpakete wurden dezimiert, die Thermoskanne mit dem Kaffee geleert – fuhren wir (oder besser mein Vater) weiter.

Gut, dass wir manches verdämmerten: die halbsbrecherische Fahrt durch München („Kümmert euch nicht drum: die fahren alle wie die Idioten“, hatte mein Onkel geraten); die Grenzkontrolle („Ob wir wohl alles auspacken müssen?“), natürlich „am Berg“, wo unser Prinz im Zurückrollen einem hinter uns wartenden, hupenden Fahrzeug

schon gefährlich nahekam und nur durch ein energisches Ziehen der Handbremse zum Stehen gebracht werden konnte. Dann Salzburg, wo wir in einem trüben Vorort („So stelle ich mir die Ostzone vor“, meinte meine Mutter) lange nach einem Telefonhäuschen (an Handys war noch nicht zu denken!) suchen mussten. „Kommt erstmal zu uns!“ hatte meine Tante am Telefon gemeint, und damit nun zu guter Letzt nicht noch etwas schiefgehen sollte (das Navi gab es auch noch nicht), sollte uns unser Onkel entgegenfahren. Und richtig: am vereinbarten Treffpunkt wartete er auf dem Standstreifen (!!). Dass mein Bruder das Fahrzeug wechselte, empfanden wir anderen als Erleichterung: das Belüftungssystem im Prinz war längst noch nicht ausgefeilt.

Das also war der Start in unseren ersten Auslands-Urlaub. Übrigens: während unseres Aufenthaltes, dem noch viel weitere folgen sollten, betrat der erste Mensch den Mond. Ob er wohl genauso aufgeregt war wie wir, die wir „zu neuen Ufern“ aufbrachen?

aj



## Endlich Sommer!

*Zeit für frische Salate, Obstkuchen und Fruchtdrinks*

### Fattoush

für 4 Personen

- 2 Pitabrote
- 4 EL Olivenöl
- 1 Salatgurke
- 450 g Tomaten
- 1 Römervelch, zerkleinert
- 3 Frühlingszwiebeln, gehackt
- 10 g Minzblätter
- 20 g glatte Petersilie
- 75 g Feta
- 1 EL Sumak (das Gewürz verleiht eine zusätzliche säuerliche Note zum Zitronensaft, könnte weggelassen werden)
- 3 EL Zitronensaft
- 4 EL Olivenöl
- Salz, Pfeffer



Backofen auf 180 Grad Umluft vorheizen. Die Pitabrote mit 4 EL Olivenöl bestreichen und im Backofen 10 Min. knusprig backen. Abkühlen lassen und in mittelgroße Stücke brechen.

Gurke und Tomaten entkernen und würfeln. Mit den Brotstücken in eine Schüssel geben. Die Velchstücke, Frühlingszwiebel, Minze und Petersilie dazugeben und alles gut vermischen.

Aus Sumak, Zitronensaft und Olivenöl ein Dressing herstellen und mit Salz und Pfeffer abschmecken. Über den Salat geben und vermischen. Den Feta darüber bröseln.

Dieses Rezept stammt aus Palästina und wurde anlässlich des Weltgebetstags veröffentlicht. Der Frauengesprächskreis probierte es aus – und war sehr einverstanden damit (s.S.11)!



### **ALOA: Ein erfrischender Cocktail aus wenigen Zutaten**

- 100 ml Ananassaft
- 50 ml Apfelsaft
- 50 ml Orangensaft
- 10 ml Zitronensaft

Gut gekühlt oder mit Eiswürfeln im Longdrinkglas servieren.



## Rhabarber-Baiserkuchen

Die Menge ist ausreichend für eine Springform oder für einen dünnen Boden auf dem Blech (wer es üppiger möchte: verdoppeln).

Solange es Rhabarber gibt, ist dieses bei uns das ultimative Rezept! Das Obst kann aber gegen anderes aromatisches Obst – Johannisbeeren, Stachelbeeren z.B. – ausgetauscht werden.

### Rührteig:

150 Margarine  
125 Zucker  
1 Vanillezucker  
1/2 Backpulver  
190 Mehl  
3 Eigelb  
ggf. 1-2 EL Milch

Alles zu einem Rührteig vermengen und auf dem Springformboden oder dem Blech ausstreichen.

### Baiser:

3 Eiweiß  
125 Zucker  
**500 g Rhabarber**

zu Baiser fest aufschlagen.

in ca. 0,5 cm Stücke hobeln.

Rhabarber entweder auf dem Teig verteilen und Baiser darüber verstreichen. Klappt auch prima, wenn die Rhabarberstücke unter den Baiser gezogen werden und die Masse dann auf dem Teig verteilt wird.

Bei 175° ca. 30 Minuten (je nach Ofen) backen.

db

## MINA & Freunde





## Gott vernehmen

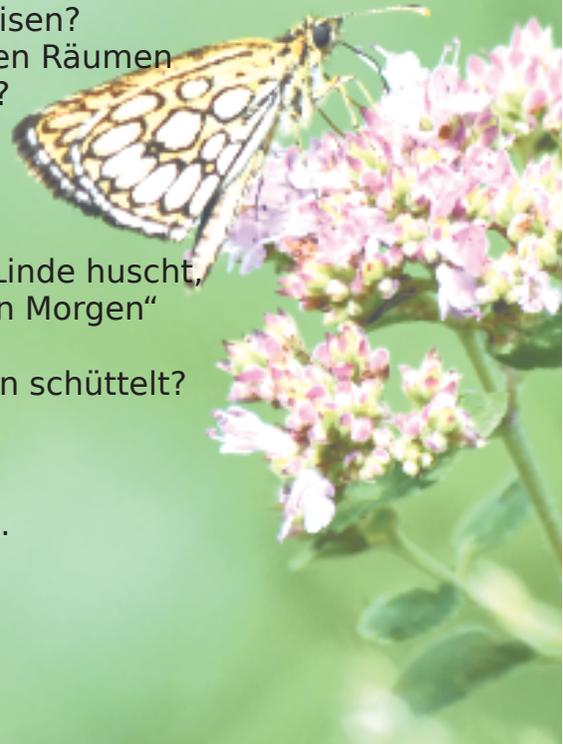
Manchmal, nicht oft,  
ich gebe es zu,  
und meistens im Juni,  
ist mir,  
als könnte ich  
Gott vernehmen.

Wer sonst weckte zuerst  
den Gartenrotschwanz,  
und dann nach und nach  
Singdrossel, Amsel, Rotkehlchen,  
Zaunkönig, Buchfink  
und schließlich die Meisen?  
Wer färbte in nachtschwarzen Räumen  
die Erdbeeren rot?  
Eine Einladung:  
sonnenwarm.

Und wer ist es,  
der nun durch die Krone der Linde huscht,  
in ihren Blättern ein „Guten Morgen“  
raunt  
und den Duft aus ihren Blüten schüttelt?

„Guten Morgen“  
sage auch ich.  
Und atme tief ein.  
„Wie schön,  
dass du da bist!“

Tina Willms





## Fotorätsel

*Wer kennt sich aus in Mascherode?*

**Wo kann man diesen interessanten Vogel beobachten ?**

Schreiben Sie uns (bis zum 1. Juli 2024 an [mascherode.buero@lk-bs.de](mailto:mascherode.buero@lk-bs.de)) – unter den Einsendern mit der richtigen Lösung wird ein kleines Präsent aus dem Weltladen verlost. Die Lösung finden Sie in der nächsten Ausgabe des Gemeindebriefs.



**Lösung des Rätsels aus dem letzten Gemeindebrief:**

Die Bretterwand begrenzt den „Schleichweg“ vom Hasengarten in Richtung Schreiberkamp.

### Olivenöl aus Taybeh

Taybeh ist ein kleines, nur von Christen bewohntes Dorf in Palästina. Die Produktion von Olivenöl und der Vertrieb von Olivenholzschnitzereien gibt den Familien des Dorfs eine Lebensgrundlage in diesen wirtschaftlich und politisch unruhigen Zeiten.



Das Olivenöl (1000 ml für 19 € oder 500 ml für 12 €) gibt es nach den Gottesdiensten und Veranstaltungen im Gemeindehaus oder auf Bestellung (Mail an: [marianne.zimmermann@lk-bs.de](mailto:marianne.zimmermann@lk-bs.de) oder Tel. 0531 696245), außerdem nach dem Vortrag von Pfarrer i.R. Eckehard Binder am 4. Juni (s.S.8).



Das gesamte Angebot des Weltladens mit Preisen ist auf der Homepage der Gemeinde zu finden:  
<https://www.kirche-mascherode.de/eine-welt-laden/>



## Angebote der Gemeinde

---

### **Besuchsdienst**

alle zwei Monate  
am 4. Dienstag im Monat, 11.00 Uhr  
Gemeindehaus Mascherode  
Katja Heise, Tel. 69 27 18

### **Chor Collegium Cantorum**

donnerstags  
nach telefonischer Absprache  
Gemeindehaus St. Markus  
Jürgen Siebert, Tel. 05331 - 3 33 89

### **Welt-Laden**

sonntags nach dem Gottesdienst  
Gemeindehaus Mascherode  
Marianne Zimmermann, Tel. 69 62 45

### **Frauengespräch**

Fr, 14. 06. 17.00 Uhr: Feierabend-  
pilgern in Braunschweig (nur auf  
Anmeldung)  
Mi, 14.08. 19.30 Uhr Gemeindehaus  
Dorothea Behrens, Tel. 68 23 86

### **Konfirmanden**

Dienstag, 16.15 –17.45 Uhr  
Gemeindehaus Mascherode  
Ansprechpartner Detlef Gottwald  
Tel. 69 10 56

### **Kirchenvorstand**

Mi, 05.06. 19.30 Uhr  
Mi, 07.08. 19.30 Uhr  
Gemeindehaus Mascherode  
Anette von Hagen, Tel. 262 3168

### **Männerrunde**

jeden 2. Dienstag im Monat  
18.00 Uhr  
Gerhard Labinsky, Tel. 69 32 77

### **Vormittagsrunde**

jeden 1. und 3. Dienstag im Monat  
9.00 – 11.00 Uhr  
Gemeindehaus Mascherode  
Gerhild Kahrs, Tel. 6 40 46

### **Mütterkreis**

jeden 1. Donnerstag im Monat  
16.00 Uhr  
Gemeindehaus Mascherode  
Mütterkreis-Team, Tel. 26 26 11

### **Spielkreis für Kinder (1-3 Jahre)**

mittwochs 15.30 Uhr bis 17 Uhr  
Jugendhaus Mascherode  
Stefanie Motzko  
stefanie.motzko@gmail.com

### **Kinderkirche (Kindergarten)**

jeden 1. Dienstag im Monat  
11.30 Uhr  
(außer in den Kitabetriebsferien)  
Sonja Kanka  
Tel. 69 27 27

### **Krabbelgruppe**

montags 10 Uhr bis 11.30 Uhr  
Neue Kinder sind herzlich willkommen  
Jugendhaus Mascherode  
Stefanie Motzko  
stefanie.motzko@gmail.com



## Andere laden ein

### Frauenhilfe

jeden 2. Montag im Monat  
15.00 Uhr  
Gemeindehaus St. Markus  
Kathrin Pokorny, Tel. 69 45 89

### Kindergottesdienst

donnerstags  
16.00 Uhr  
St.-Markus-Kirche  
KiGo-Team

### Pfadfinder „Geflügelter Löwe“

mittwochs, Heidehöhe 28  
Jg. 2013/14: 17.00 – 18.30 Uhr  
Jg. 2012: 17.00 – 18.30 Uhr  
Jg. 2009/11: 18.30 – 20.00 Uhr  
Sarah-Tabea Klages und Team



### Posaunenchor

mittwochs  
19.00 Uhr  
Gemeindehaus St. Markus  
Ronald Schrötke, Tel. 05121 - 288028

### Fotogruppe

jeden 2. Montag im Monat  
18.00 Uhr  
Gemeindehaus St. Markus  
Heidehöhe 28  
Hans-Jürgen Kopkow, Tel. 68 26 32

» Moses sagte:  
**Fürchtet** euch nicht!  
Bleibt stehen und  
**schaut zu**, wie der HERR  
euch heute **rettet!**

EXODUS 14,13

Monatsspruch JUNI 2024



## Taufen

*„Fürchte dich nicht, sondern rede und schweige nicht! Denn ich bin mit dir, und niemand soll sich unterstehen, dir zu schaden.“  
Apostelgeschichte 18,9-10*

*Bitte haben Sie Verständnis dafür,  
dass wir im Internet keine Namen veröffentlichen.*

## Bestattungen

*„Herr, in deine Hände sei Anfang und Ende, sei alles gelegt.“  
Psalm 90,1*

*Bitte haben Sie Verständnis dafür,  
dass wir im Internet keine Namen veröffentlichen.*





## Ev.-luth. Kirchengemeinde Mascherode

im Ev.-luth. Pfarrverband Braunschweiger Süden

### Pfarrbüro

Schulgasse 1, 38126 Braunschweig  
Sekretärin Katja Heise  
Di und Fr 9.00 bis 13.00 Uhr  
Tel. 69 27 18  
mascherode.buero@lk-bs.de

### Kindergartenleitung

Sonja Kanka, Tel. 69 27 27  
mascherode.kita@lk-bs.de

### Küsterin

Heike Jasper

### Pfarrer (Vakanzvertretung)

Amtshandlungen:  
Wiltrut Becker, Tel. 61 12 72,  
und Pfarrer i.R. Christian Anton  
Geschäftsführung: Detlef Gottwald,  
Tel. 69 10 56

### Gemeindebrief

Marianne Zimmermann  
marianne.zimmermann@lk-bs.de

### Homepage

Jens Ackermann  
internet.braunschweigersueden  
@lk-bs.de  
Oliver Voigt  
oliver.voigt@lk-bs.de

### Kirchenvorstand

Anette von Hagen, Tel. 2 62 31 68  
anette.von-hagen@lk-bs.de

### Die Kirchengemeinde Mascherode gehört zum Ev.-luth. Pfarrverband Braunschweiger Süden

Geschäftsführender Pfarrerin: Dorit Christ  
Heidehöhe 28  
braunschweigersueden.pfa@lk-bs.de

### Kirchenkasse Mascherode

Nord LB Braunschweig – IBAN DE65 2505 0000 0002 4993 90

### Impressum

Gemeindebrief der Ev.-luth. Kirchengemeinde Mascherode

**Im Internet** unter: [www.kirche-mascherode.de](http://www.kirche-mascherode.de)

**Herausgeber:** Kirchenvorstand der Ev.-luth. Kirchengemeinde Mascherode

**Redaktion:** Detlef Gottwald (ViSdP), Marianne Zimmermann (Redaktion/Layout) (mz),  
Dorothea Behrens (db), Anette von Hagen (avh), Jutta Hentschel (jh), Hans-Joachim Juny  
(aj)

**Anschrift der Redaktion:** Schulgasse 1, 38126 Braunschweig

Namentlich gekennzeichnete Beiträge vertreten nicht unbedingt die Meinung der  
Redaktion.

Der Gemeindebrief erscheint viermal pro Jahr mit einer Auflage von 2150 Exemplaren.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 1. August 2024

**Druck:** Der Druck ist eine

**Spende der Firma oeding print GmbH**



Genug Wind

